

31.05.2011

Sitzungsvorlage Nr. 106/11

Auf dem Weg zu einer inklusiven Schullandschaft: Kompetenzzentren im Kreis Unna

| | | | |
|-----------------------------|--|--------------------------|-------------------|
| Gremien | Schulausschuss | Sitzungsdatum | 15.06.2011 |
| Gremien | Kreisausschuss | Sitzungsdatum | 27.06.2011 |
| Gremien | Kreisausschuss | Sitzungsdatum | |
| Organisationseinheit | Schulen und Bildung | Berichterstattung | Dr. Timpe, Detlef |
| Beratungsstatus | öffentlich | | |
| Budget-Nr. | 40 , Schulen und Bildung | Haushaltsjahr | 2011 |
| Produktgruppen-Nr. | 40.00 , Fachbereichsebene | Finanzielle | |
| | | Auswirkungen | |
| Produkt-Nr. | 40.00.01 , Zentrale Schulverwaltung | | |

Beschlussvorschlag

Das Konzept wird zur Kenntnis genommen.

Begründung der Vorlage

Mit Sitzungsvorlage Nr. 052/10 vom 23.4.2010 ist der Schulausschuss des Kreises Unna ausführlich über das Thema „Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung – KsF“ unterrichtet worden und im Ergebnis ist eine Beteiligung der Regenbogenschule und der Sonnenschule an der Pilotphase beschlossen worden. In der Sitzung am 29.11.2010 hat Herr Schulamtsdirektor Rieger vom Schulamt für den Kreis Unna einen Zwischenbericht zum Stand der Arbeit in den Kompetenzzentren gegeben (Sh. Niederschrift Nr. 4/2010).

Mittlerweile ist in den Kompetenzzentren im Kreis Unna viel Entwicklungsarbeit geleistet worden. Zusätzlich hat das Thema Integration/Inklusion an Breite und Tempo auf allen Ebenen von Politik und Verwaltung erheblich zugenommen.

Das Land NRW und der Kreis Unna haben mit Grundsatzbeschlüssen das Thema „Inklusion“ in seiner weitreichenden Ausprägung auf den Weg gebracht.

In der Folge der o.g. Sitzung des Schulausschusses haben Schulverwaltung und Schulamt für den Kreis Unna, wie in der Sitzung angekündigt, einen Vorschlag für die Unterstützung des Modellversuches „KsF“ vorbereitet. Zwischenzeitlich mussten die vorbereitenden Gespräche allerdings noch einmal vertieft werden, um die aktuelle Entwicklung aufzunehmen und einzuarbeiten.

Zusätzlich hat der Landtag des Landes NRW am 1. Dezember 2010 mit breiter Mehrheit einen Antrag mit dem Titel „UN-Konvention zur Inklusion in der Schule umsetzen“ beschlossen. Damit ist der Weg zur schulischen Inklusion im Grundsatz eindeutig vorgegeben. Allen Beteiligten ist aber offensichtlich klar, dass hier ein Prozess beginnt, der einige Jahre dauern wird und laufend angepasst werden muss.

Ausgangslage im Kreis Unna

Im Kreis Unna besteht landesweit betrachtet eine einmalige Dichte in der Teilnahme am Modellprojekt (Sh. Sitzungsvorlage 052/2010).

Dieser Umstand kann genutzt werden, die Inklusionsdebatte im schulischen Bereich zu bündeln und zu entwickeln und zwar vor Ort in den Schulen und im schulischen Umfeld.

Es hat sich im Laufe der Zeit in vielen Diskussionen und Erörterungen herausgestellt, dass der Prozess der Inklusion mit Begleitung und Unterstützung deutlich besser gelingen kann. Nicht eine wissenschaftliche Begleitung für dieses Modellprojekt, denn dies ist eine Angelegenheit des Landes und ist jetzt auch von dort veranlasst.

Im Kreis Unna brauchen wir eine Begleitung und Unterstützung im örtlichen Prozess, einen Austausch zwischen den Förderschulen und allgemeinen Schulen, in der Vernetzung untereinander und in der Arbeit mit Eltern und anderen außerschulischen Beteiligten.

Dazu haben im Rahmen des regionalen Bildungsnetzwerkes Vorgespräche mit 2 Wissenschaftlern in den 5 Kompetenzzentren stattgefunden, die Grundlage der Veranstaltung am 30. Mai 2011 waren.

Zwischenzeitlich liegt auch ein Angebot vor, diesen Prozess 2 Jahre bis zum 31.7.2013 (mit Option für ein weiteres Jahr) extern zu begleiten. Das Konzept ist dieser Vorlage beigefügt und wird in der Schulausschusssitzung am 15.6.2011 ausführlich vorgestellt. Danach kann die Entscheidung über den Auftrag getroffen werden (Nichtöffentliche Vorlage).

Schulorganisatorische Fragestellungen

Niemand wird heute schon wissen, welche schulorganisatorischen Entscheidungen dem Kreis Unna oder den Städten und Gemeinden am Ende des Prozesses oder auf der Strecke abverlangt werden. Es wäre daher wichtig, aus dieser Arbeit auch Erkenntnisse für die Schulentwicklungsplanung zu bekommen.

Im Übrigen kommt hinzu, dass die klassischen Instrumente der Schulentwicklungsplanung (Schülerzahlen, Standorte, Klassenbildung) nicht so eindeutig vorliegen werden, die Arbeit aber trotzdem organisiert werden muss.

Dazu haben der Kreis Unna und die Städte und Gemeinden in der letzten Sitzung der Schuldezernenten am 13. Mai 2011 ein entsprechendes gemeinsames Vorgehen verabredet. Da nicht alle Städte und Gemeinden am Modellprojekt teilnehmen, wird hier noch ein Vorgehen zu vereinbaren sein, dass eine kreisweite Betrachtung möglich macht.

Finanzen

Haushaltsmittel stehen im Haushaltsplan 2011 nicht ausdrücklich für diesen Zweck zur Verfügung. Der für 2011 kassenwirksame Betrag kann aus den Mitteln des regionalen Bildungsnetzwerkes und Einsparungen im Fachbereich insgesamt ausgeglichen werden. Ab 2012 wäre ein entsprechender Ansatz zu bilden. Weitere Einzelheiten sind der Vorlage zum Vergabevorschlag zu entnehmen.